

# Calwer Wochenblatt

№ 133.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 25. August 1903.

Abonnementort: in d. Stadt pr. Viertelj. RM. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort u. Nachbezugsverehr 1 RM., f. d. sonst. Bezugsort RM. 1.10, Bestellgeld 30 Pf.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Ostelsheim erloschen und sind sämtliche Sperrmaßregeln aufgehoben.

Calw, 22. Aug. 1903.

R. Oberamt.  
Amtm. Rippmann, A.-B.

### Bekanntmachung des Evangelischen Konfistoriums und des Katholischen Kirchenrats an sämtliche Orts- und Bezirksschulinspektorate betreffend einen Turnkurs für Lehrer an Volks- und Mittelschulen.

Durch Erlaß des Königlich Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 7. d. Mis. ist die Abhaltung eines Turn- und Turnspiellurses für Lehrer der Volks- und Mittelschulen an der Turnlehrerbildungsanstalt in Stuttgart genehmigt worden. Derselbe soll in der Zeit vom 5. bis 17. Oktober d. J. stattfinden.

Für die Teilnahme ist eine Zahl von 32 Lehrern in Aussicht genommen, wobei 22 evangelische und 10 katholische Lehrer vorgesehen sind.

Lehrer, welche an dem Turnkurse teilzunehmen wünschen, haben binnen 14 Tagen durch die Orts- und Bezirksschulinspektorate bei dem Evangelischen Konfistorium bzw. dem Katholischen Kirchenrate ihre Meldung einzureichen, wobei das Lebensalter, die derzeitige Dienststellung und die etwaige Beteiligung am Turnunterricht in der Volksschule anzugeben sind. Die Einberufung erfolgt durch die Oberschulbehörden.

Für die Teilnahme am Turnkurs ist neben der Reisekostenentschädigung ein Taggeld von 4 M. 50 J. ausgesetzt.

Stuttgart, den 11. August 1903.

Evangel. Konfistorium: Kathol. Kirchenrat:  
J. B.: J. B.:  
Bockhammer. Wahl.

## Tagesneuigkeiten.

§ Liebenzell, 22. Aug. Gestern Abend fand eine Beleuchtung der städtischen Kuranlagen, verbunden mit Konzert und Brillantfeuerwerk, statt. Diese Veranstaltung, die dank der eifrigen Bemühungen unseres Stadtvorstands aufs Vorzüglichste gelungen ist, bereitete unseren Kurgästen einen genussreichen Abend.

Böblingen, 21. August. Heute morgen 1/5 Uhr ertönten die Feuer Signale. Das Wohnhaus des Bauern W. Heib in Schönaich mit angebauter Scheuer stand in hellen Flammen. Das Feuer griff so rasch um sich, daß außer dem Vieh nichts mehr gerettet werden konnte. Der Abgebrannte ist versichert. Brandstiftung wird vermutet.

Weil im Dorf, 22. August. Gestern nachmittag blieb der Fuhrmann Kohler mit dem Karrenwagen bei der Einfahrt in die Scheuer an der Hausstaffel hängen, wobei ein Teil der Staffel eingerissen wurde. Das auf der Staffel stehende 5jährige Enkelchen des Kohler wurde hierbei unter den Trümmern begraben und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

Stuttgart, 22. August. (Wochenmarkt.) Die Borräte auf dem Lebensmittelmarkt haben jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Aus dem Lande waren heute alle erdenklichen Obstsorten auf den Markt gebracht worden; aber ungeachtet der großen Zufuhr ist, was eigentlich die natürlichste Folge wäre, ein Rückgang der Preise nicht eingetreten. Am billigsten waren Birnen, von denen geringere Qualitäten schon von 15 J. an das Pfund im Kleinverkauf zu haben waren. Bessere Sorten mußten gleich den Äpfeln mit 25-30 J. und

höher bezahlt werden. Besonders teuer ist das Steinobst: mittelmäßige Pflaumen oder Reineclauden kosteten 25 J., Zwetschgen 30-35 J. das Pfund. Ebenso geht es mit Trauben. Für gute Ware müssen immer noch 60 J. per Pfund bezahlt werden. Die Preise für Gemüse, Fische und Wildbret haben sich in den letzten acht Tagen nicht verändert. — Für Filderkraut wurde heute pro Kopf 15 bis 20 J. verlangt. — Auf dem Leonhardsplatz wurden mehrere Hundert Zentner Kartoffeln verkauft und 2 M. 80 J. bis 4 M. pro Zentner dafür bezahlt. — Der Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz war mit etwa 100 Zentner besetzt. Die erzielten Preise bewegten sich zwischen 3 M. 70 J. und 4 M. 80 J. (N. Tagbl.)

Eßlingen, 22. August. Der Obstmarkt auf dem Marktplatz war mit 15 Säcken besetzt. Preis 3,60-4,20 M. per Str.

Kalen, 22. August. In dem Anwesen des Gärtners Ulrich jr. an der Wilhelmstraße brach um Mitternacht Feuer aus, das einen Teil des aus mehreren Gebäuden zusammengebauten Anwesens zerstörte. Bewohnt war dasselbe von Gärtner II. und 2 eingetreteten Familien. Das Feuer brach in der angebauten Scheune aus, in der etwa 100 Str. altes Heu lagerte. Die Scheune und die angebauten Remise brannten vollständig ab, während von den Wohnungen nur ein Teil des Dachstoffs ein Raub der Flammen wurde. Die Feuerwehr war in kürzester Zeit zur Stelle und leistete ihr Möglichstes. Vom Inventar, das versichert ist, wurde manches durch Wasser verwüstet. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist bis jetzt nicht bekannt.

Von der Alb, 20. Aug. Die Ernte hatte auf der Alb eben begonnen, als Ende der vorigen Woche Regen einfiel, der bis jetzt andauert

## Feuilleton.

Kochdruck verboten.

### Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

Isa lächelte.

„Was sollte mir denn geschehen? Kaum daß mir einmal ein Fuhrwerk oder ein harmloses Bäuerlein begegnet, — mir tut keiner etwas.“

Susann hörte die letzten Worte kaum noch, sie war nach ihrem Zimmer geeilt, um sich rasch fertig zu machen. Eben als sie unten wieder erschien, trat Heffeldt in die Türe. Ein rascher Blick flog zu Susanne hin und etwas gedrückt fragte er: „Du willst ausgehen, Lieblich?“

Sie nickte dem Verlobten freundlich zu.

„Nur ein halbes Stündchen mit Isa. Wartest du auf mich?“

„Ja“, seufzte er leise, „ich hätte eben etwas mit dir zu besprechen gehabt, Susannchen, und lange kann ich nicht hierbleiben.“

„Ist es denn so sehr wichtig, Schatz?“ lachte Susanne, die derartige Besprechungen ihres Verlobten bereits zu kennen schien, denn sie lächelte ihm schalkhaft zu und drückte verköhlten seine Hand.

Mit rascher Bewegung zog er sie an sich. Sie errötete ein wenig, und überzeugte sich erst, ob Isa den heimlichen Kuß auch wirklich nicht gesehen habe. Isa stand schon unter der Türe und tat, als beobachte sie die grauen, jagenden Wolken, die am Himmel hinzogen. Aber sie fühlte es doch, daß es Susanne jetzt lieber wäre, hier bleiben zu können, als mit ihr durch den herblichen Wald zu laufen.

„Ich kann ganz gut allein gehen“, rief Isa, „ich sagte es ja vorhin schon.“ Die Freundin protestierte, wenn auch nur scheinbar.

„Nein, — Fritz kann schon warten, wir kommen ohnedies bald wieder, ich fürchte, es giebt Regen.“

Sie wollte noch mehr sagen, aber ein bittender Blick ihres Fritz ließ sie verstummen.

„Nicht wahr, gnädiges Fräulein, Sie nehmen es ja Susanne nicht übel, wenn sie hier bleibt. Es ist nämlich sehr wichtig, was wir auszumachen haben. Und gerade jetzt kann ich drüben in der Meierei eine halbe Stunde abkommen.“

„Es bedarf Ihrer Entschuldigung nicht, Herr Heffeldt“, unterbrach Isa lächelnd den Redefrom des Inspektors, „ich hätte es unter diesen Umständen überhaupt nicht zugegeben, daß Susanne mich begleitet. Es ist doch selbstverständlich, daß sie hier bleibt, wenn ihr Verlobter da ist.“

Susanne sagte nichts mehr. Sie nickte der Freundin dankbar zu, hing sich an den Arm Heffeldts und zog ihn mit sich, den Flur entlang. Isa hörte noch, wie die alte Dame Heffeldt lebhaft begrüßte, dann schritt sie die steinernen Stufen hinab und eilte rasch weiter.

„Wie das Glück den beiden aus den Augen lacht“, dachte sie, während ein leiser Seufzer ihren Lippen entfloß.

Ja, Susanne war glücklich, das konnte jeder von dem strahlenden Gesicht ablesen. Heffeldt besaß aber auch ein goldtreues Herz und die Liebe zu seiner Braut erfüllte dasselbe ganz.

In tiefen Gedanken war Isa weiter gewandert. Ihr Blick haftete am Boden. Den feuchten, gelben Blättern, die haufenweise herumlagen, entströmte ein eigentümlicher, modriger Geruch. Die Sonne hatte sich wieder hinter einer

und den Ausfall der Ernte erheblich gefährdet. Der Boden ist mit Wasser gesättigt, es sammelt sich daher das Regenwasser auf dem Felde in großen Lachen, in welchen das liegende Getreide sich mit Feuchtigkeit ansaugt und auswächst. Auf der Alb dürfte es daher um eine gute Ernte gehen sein. Auch erscheint es sehr fraglich, ob die Felder bis zum Manöver abgeerntet werden können, und man hört daher vielfach anregen, es möchte um eine Hinausschiebung der Manöver angehalten werden.

Mergentheim, 19. Aug. (Schafmarkt.) Zugesührt 3792 Stück, bei sehr lebhaftem Handel verkauft 3192 Stück. Durch die anhaltende Dürre war verhältnismäßig wenig Vieh vorhanden, weshalb die anwesenden Kaufliebhaber in der Mehrzahl nicht befriedigt werden konnten. Die Preise betragen pro Paar Lämmer 38—40 M., Jährlinge 50 bis 56 M., Hammel 60—62 M., Böckchafe 50—54 M., Brackchafe 30—40 M.

Bruchsal, 21. Aug. Am Kasernenneubau verunglückte gestern der Cementeur Heß dadurch, daß er auf ein noch nicht verankertes, frisch verfertigtes Hauptgestümmstück trat und mit demselben etwa acht Meter hoch herunterstürzte. Heß erlitt schwere Verletzungen.

Kaichen, 21. Aug. Dem „Echo der Gegenwart“ zufolge sind sowohl deutscher- wie belgischerseits Schritte getan worden, um der Spielbank in Altenberg die Existenz auf diesem neutralen Gebiete unmöglich zu machen.

Krimmitschau, 22. Aug. Seit heute früh ist hier der Generalstreik ausgebrochen. In 52 Webereien, 26 Spinnereien, einer Trikotagenfabrik, 2 Gerbereien und 2 Hüllensfabriken stockt der Betrieb gänzlich. Es streiken im Ganzen 7500 Fabrikarbeiter. Hierzu kommen noch 1500 Hausarbeiter, sodaß also etwa 9000 Arbeiter seit dem heutigen Tage beschäftigungslos sind. Von den gestern abgehaltenen 5 öffentlichen Versammlungen der Textilarbeiter wurden 3 polizeilich aufgelöst. Die Lohnkommission hat in der vergangenen Nacht ein Flugblatt herausgegeben, in welchem sie das Einschreiten der Polizei als einen unerhörten Gewaltakt bezeichnet, der der Aufhebung des Koalitionsrechtes gleichkomme. Schließlich wird die Arbeiterschaft zur Ruhe und Besonnenheit in dem Kampfe um den 10-Studententag ermahnt.

Berlin, 22. Aug. (Majestätsbeleidigung.) Der Schauspieler Conrad von Fielig, der anlässlich eines Gastspiels im Haag in einer Gesellschaft Wige erzählt hatte, die für den deutschen Kaiser beleidigend waren, wurde deshalb gestern von der 1. Strafkammer des Landgerichts I zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Berlin, 22. August. Aus Sofia wird dem Lokalanzeiger gemeldet: Die hiesigen Freunde der Aufstands-Bewegung in Macehonien wollen heute folgende Nachricht erhalten haben: Die Auf-

stands-Operationen im Wilajet Adrianopel haben jetzt begonnen. Die telegraphischen Verbindungen in mehreren Bezirken sind unterbrochen. Die Stadt Basiliko am Schwarzen Meer wurde überfallen und das türkische Viertel in Brand gelegt. Die Kaserne, der Konak und das Telegraphenamt wurden durch Dynamit zerstört. Der Hafentendant Mehmed Ali und drei Beamte wurden gefangen genommen, mehrere Soldaten getötet. Auch verschiedene türkische Dörfer wurden zerstört. Ferner wurde in der Nacht ein türkisches Lager bei Klenirnowa angefallen und zerstört. Eine Abteilung von 60 türkischen Soldaten mit 2 Offizieren soll in der Nähe von Adrianopel gefangen und nach Entwaffnung durch die Aufständischen in Freiheit gesetzt worden sein.

Berlin, 22. Aug. Gestern Mittag erschienen im Auftrage der Staatsanwaltschaft ein Untersuchungsrichter begleitet von einem Gerichtsschreiber und 16 Geheimpolizisten unter Führung eines höheren Kriminalbeamten in der Redaktion des „Vorwärts“ und nahmen in sämtlichen Räumen Hausdurchsuchung vor. Einige Exemplare der Nr. 190, 191, 192 des Vorwärts, welche Artikel über den angeblichen Plan zur Errichtung eines Kaiserjoches auf der Insel Bickelswerder enthalten, wurden beschlagnahmt. Auch in der Wohnung des verantwortlichen Redakteurs sowie bei den Zeitungshändlern wurden die drei Nummern konfisziert. Die Staatsanwaltschaft erblickt in den betreffenden Artikeln Majestätsbeleidigungen in idealer Konkurrenz mit grobem Unfug. — Gegenüber dem Dementi des Architekten Ebhardt erklärt der Vorwärts, daß er lediglich behauptet habe, Herr Ebhardt wisse um den Schloßplan. Das Blatt fordert Herrn Ebhardt auf, mit Namensunterschrift zu erklären, daß dies nicht der Fall sei. Der Plan der Kaiserinsel sei Herrn Ebhardt vertraulich mitgeteilt worden und zwar mit allen Einzelheiten und Motiven. Er selbst habe sich für andere Pläne interessiert, die sich auf Potsdam bezogen.

Berlin, 22. August. Aus Belgrad meldet die Morgenpost: König Peter beginnt die an der Verschwörung beteiligten Offiziere zu verurteilen. So wurde Oberst Michailowitsch zum Kommandanten der Drina-Division ernannt.

Berlin, 23. Aug. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, ist gestern Nachmittag sein verantwortlicher Redakteur Leid wegen des gegen ihn schwebenden Majestätsbeleidigungsverfahren in seiner Wohnung verhaftet worden. Trotz des Dementi des Hofmarschalls von Trotha hält das genannte Blatt seine Mitteilung über das angebliche Kaiserjoch vollkommen aufrecht.

Interlaken, 23. Aug. Der Prokurist des Wiener Bankhauses Rothschild, Stiedry, der mit seinem Sohne im hiesigen Hotel Jungfrau wohnt, wurde nachts im Schlafzimmer von einem ebenfalls im Hotel wohnenden spanischen Studenten aus

Barcelona und einem anderen Individuum überfallen, durch Chloroform betäubt und seiner Baarschaft von 1000 Kronen und 900 Fr. beraubt. Da aber der Zimmerkellner das Gebahren des Spaniers beobachtet hatte, wurden die Räuber verhaftet und ihnen das geraubte Geld wieder abgenommen. Die Polizei glaubt, daß man es mit internationalen Hoteldieben zu tun hat.

Paris, 23. August. Der Matin berichtet aus Saloniki: Die Türken haben drei Dörfer der Umgegend von Florina bombardiert und die dort befindlichen Revolutionäre niedergemacht. In einem der Dörfer befanden sich 500 Mann Aufständische. Die Türken haben in einem anderen Kampfe bei Ochrida 217 Auführer getötet.

Konstantinopel, 22. Aug. Unter dem Vorfig des Sultans fand gestern ein Ministerrat statt, in welchem beschlossen wurde, die Disziplin im eigenen Heere zu verschärfen und die Unterdrückung der aufständischen Bewegung zu beschleunigen.

Belgrad, 22. August. Die aus Ueskueh eingetroffenen Nachrichten lauten fortgesetzt äußerst alarmierend. Die Grausamkeit der türkischen Soldaten übersteigt Alles bisher dagewesene. Die ganze Bevölkerung, selbst Greise und Kinder werden niedergemacht, die Dörfer vollständig zerstört. Die Türken halten in Moshkeen Versammlungen ab, in welchen die gänzliche Vernichtung der mazedonischen Bevölkerung beschlossen wurde.

### Vermischtes.

— Das neuerdings in weiterem Umfang üblich gewordene Verfahren der Emporhebung von Häusern hat in Anriswil in der Schweiz zu einem Hauseinsturz geführt, dem leider auch Menschenleben zum Opfer fielen. Der „N. Z. Z.“ wird darüber berichtet: Die verschiedenen Zeitungsmeldungen über Transport und Hebung ganzer Häuser haben auch in Coiffure Glaser den Entschluß wahgerufen, sein Haus, dem er im Parterre neue Lokalitäten beifügen wollte, ungefähr 3 Meter heben zu lassen; die Arbeit sollte der in diesem Fach erfahrene Zimmermeister Weidenkeller in St. Gallen besorgen. Die Vorarbeiten wurden mit aller Sorgfalt in die Hand genommen; am Montag abend waren die Vorkehrungen beendet. Im Fundament wurden Löcher eingeschlagen, um starke T-Balken unter dem Kellergebälk hindurch stoßen zu können. Mit Hilfe von zwölf Aufsügen sollte das ganze Haus auf diese Weise emporgehoben werden. Eine große Menschenmenge folgte dem eigenartigen, noch nie gesehenen Schauspiel. Ohne den geringsten Zwischenfall ging die Hebung von statten, gleichmäßig und geräuschlos hob sich kaum sichtbar der schmucke Bau. Die Hausbewohner verspürten die Arbeit nicht im geringsten; sie glaubten sich in voller Sicherheit und einen Unfall als ausgeschlossen; wenigstens war das Haus während den

grauen Wollenwand versteckt und es fielen bereits einzelne schwere Regentropfen, so daß die junge Dame unschlüssig stehen blieb, und überlegte, ob sie weitergehen oder umkehren sollte. Sie beschloß, bei der nächsten Wegbiegung den schmalen Fußpfad einzuschlagen, der direkt nach Buchede zurückführte, als sie plötzlich hinter sich rasche Schritte vernahm. Sie wandte den Kopf und machte eine jähe heftige Bewegung der Ueberraschung. Im nächsten Moment stand Hans v. Utrecht vor ihr.

Ein Gefühl aufwallender Freude durchströmte sie.

„Wie, du bist schon wieder zurück, du wolltest doch länger bleiben, wie gut von dir, daß du schon da bist!“ rief sie, und wollte ihm, wie gewöhnlich, beide Hände entgegenstrecken. Doch plötzlich hielt sie inne. Ein seltsamer Blick aus den Augen ihres Verlobten, halb Verlegenheit, halb peinliche Ueberraschung vertratend, hatte sie getroffen. Auf seinem Gesicht war nichts von der Freude des Wiedersehens zu lesen, fast feindselig schaute er zu ihr hin. Isa ließ die Arme sinken, eine tiefe Blässe bedeckte das junge Gesicht. Eine jähe Angst packte sie gewaltig und machte ihr Herz in raschen Schlägen pochen. Sie fühlte, es war irgend etwas vorgefallen, was den Verlobten verändert hatte. Das schadenfrohe lächelnde Gesicht des Grafen Dornbusch stand mit einem Male vor ihr, und sie mußte sich zusammenehmen, um nicht laut zu weinen. Ihr war so bang, das Herz zog sich in heftigem Schmerz zusammen.

„Wann bist du angekommen?“ fragte sie, um nur irgend etwas zu sagen, die Verlegenheitspause dänkte ihr doch gar zu lang.

Utrecht stand noch immer unbeweglich und starrte sie an. Er hatte ihr noch nicht einmal die Hand zum Willkommen gereicht.

„Ich wollte dir schreiben, Isa,“ sagte er endlich, ohne ihre Frage zu beantworten. Wie anders seine Stimme klang, fast heiser kamen die Worte heraus, wie wenn ihm die Kehle völlig ausgetrocknet wäre.

„Schreiben? — Und warum?“ fragte Isa angstvoll und preßte die Hand auf das pochende Herz.

„Mindestens ein Duzend Briefbogen habe ich zerrissen, und immer noch konnte ich die rechten Worte nicht finden,“ fuhr er in demselben Tone fort. Wieder schwiog er eine Weile, als müsse er sich erst bestimmen, dann begann er aufs Neue: „Ich hatte nicht geglaubt, daß ich Dir hier begegnen würde — doch, da es der Zufall so gefügt, denke ich, es ist am besten, ich rede mit dir die Last von der Seele und sage dir, was du doch erfahren mußt. So etwas kann man in einem Briefe ohnehin nicht richtig so zum Ausdruck bringen, und ich möchte dir klar und offen alles sagen, was mich zu dem Schritte zwingt, der mir wirklich sauer genug wird! — Isa, wir — —“

Er stockte und sah an ihr vorbei, als müßte er die Baumstämme zählen, die stumm und starr ringsum standen und ihre kahlen, entlaubten Aeste gen Himmel reckten.

Isa schaute noch immer angstvoll auf den ihr gegenüber Stehenden. Bei den letzten Worten blitzte es zornig in ihren schönen Augen auf, sie hatte begriffen. „Warum zögerst du, es auszusprechen?“ rief sie heftig. „Sag es doch, daß wir uns trennen müssen, — daß du dich getäuscht hast, daß du erkennst, wir passen nicht zu einander! — Adje, ich weiß genug, wir haben uns nichts mehr zu sagen!“

Sie wollte an ihm vorbeischnüpfen, einen verachtungsvollen Blick auf ihn werfend.

Doch plötzlich kam Leben in seine bisher starren Glieder. Er packte sie am Handgelenk und hielt sie mit eisernem Griffe fest.

„Bleib!“ schrie er sie an, „ich will es, daß du bleibst!“

Die beiden maßten sich, wie zwei erbitterte Feinde.

„Du sollst mich nicht mißverstehen,“ begann er um vieles milder, „ich

Hebungsarbeiten fast die ganze Zeit über bewohnt. Es war prächtig zu sehen, wie der Bau sich zusehends in schönster Ruhe höher und immer höher hob. Mittwoch mittag war das Haus 2 m 70 cm gehoben — es fehlten also nur noch 30 cm. Zum letztenmale wurde ans Werk gegangen, um die Arbeit vollenden zu können. Da begann einer der acht unterstützten Balken, die eine Verschiebung des Baues nach seitwärts verhindern sollten, langsam nachzugeben und in dem vom Regenwetter aufgeweichten Boden einzusinken. Die Hebearbeit wurde eingestellt, um womöglich der seitlichen Verschiebung Einhalt zu tun. Auffallenderweise war nun gerade für diesen Fall nicht vorgesorgt, denn vorerst mußten Balken gesucht werden, die zur Nachstützung hätten verwendet werden können, das nötige Material war leider nicht zur Stelle und auch nicht in nächster Nähe aufzutreiben. Geraume Zeit verstrich und allgemein glaubte man einem schweren Unglück entronnen zu sein, wußte man doch, daß sich Personen im Innern des Hauses aufhalten. Doch plötzlich, als eben das benötigte Hilfsmaterial zur Stelle war, begann das Haus neuerdings zu weichen, unaufhaltsam ging's seitwärts, um dann plötzlich in einen Trümmerhaufen zusammenzufallen. Ein panischer Schrecken bemächtigte sich der Menge. Sturmgloden und Feuerhörner verkündeten das geschehene Unglück. Verhältnismäßig rasch waren die Trümmer beseitigt. Zuerst fand man den Coiffeurgehilfen Becheli aus dem Breisgau, scheinbar wenig verletzt, aber bereits tot. Neben ihm lag, stark blutend, der zehnjährige Knabe Glaser, glücklicherweise nicht gefährlich verletzt. Die Bauleute, die aller Gefahr trotzend, sich beständig unter dem fallenden Hause zu schaffen machten, konnten sich mit wenigen Ausnahmen retten. Ein kühner Sprung rettete noch verschiedene vor dem Tode. Bauaufseher Weißschädel von St. Gallen konnte leider nicht mehr rechtzeitig fliehen, sondern wurde unter den Trümmern begraben; mit zerschlagenem Schädel und gebrochenen Gliedern wurde er nach langem Suchen unter der Schuttmasse gefunden. Ein anderer Arbeiter wurde in wunderbarer Weise gerettet. Als er das Haus über sich stürzen sah, warf er sich zwischen zwei T-Balken. Und in der Tat wurde ihm diese Gestesgegenwart zum Lebensretter. Er trug allerdings einige Verletzungen davon, die aber nicht lebensgefährlich sind. Die Untersuchungsbehörden haben sich bereits in eingehender Weise mit dem Falle befaßt.

— (Eine geheimnisvolle Uhr.) In den „Basler Nachrichten“ ist zu lesen: Im Schaufenster einer Uhrenfirma in Zürich ist eine merkwürdige Uhr als Neuheit auf dem Gebiete der schweizerischen Uhrenindustrie ausgestellt. Die Uhr hat die Form einer Kugel und bewegt sich unmerkbar langsam von selbst auf einer schiefen Ebene von etwa 30 Prozent von oben nach unten, ohne ins Rollen zu kommen. In 24 Stunden wie die Sonne vollendet die Kugel ihre Laufbahn von etwa 40 cm, um dann ihr Tagwerk wieder von vorne zu beginnen, indem

die Kugel einfach wieder auf ihren früheren Platz gestellt wird. Diese Arbeit ersetzt das Aufziehen der Uhr, die keine Feder besitzt und sich lediglich durch die eigene Schwere bewegt. Das Interessanteste dabei ist, daß die Zahl zwölf stets oben bleibt. Die Konstruktion ist Geheimnis, jedenfalls aber hat man es mit einer genialen Erfindung zu tun. Die Uhr ist von tadelloser Präzision und besonders für geodätische Arbeiten sehr wertvoll.

Das Campanile in Venedig. Wie aus Rom telegraphiert wird, erklärt der Avanti, daß der Architekt Luca Beltrami, der bedeutendste Fachmann Italiens, behauptet, der Wiederaufbau des Campanile sei unmöglich. Die ersten Versuche hätten bereits die Unmöglichkeit bewiesen, auf dem alten morschen Unterbau den kolossalen Bau des Campanile wieder aufzurichten. Beltrami sagte, daß durch die Fundamentierung die umliegenden Gebäude der größten Gefahr ausgesetzt würden.

— Der afrikanische Prinz Mpundo Atwa, der sich zumeist in Hamburg aufhielt, ist dort verhaftet worden. Die Schulden, die der junge Häuptlingssohn kontrahiert hat, betragen über 7000 M und es besteht wenig Aussicht, daß die geschädigten Geschäftskleute zu ihrem Gelde kommen. Der leichtlebige „Prinz“ ist wegen Zerschmetterung und Vorspiegelung falscher Tatsachen in Untersuchungshaft genommen. Vor seiner Ankunft in Hamburg hielt er sich in Kiel auf, wo er in besseren Kreisen Zutritt fand. Er konnte aber dort nicht lange verweilen, weil ihn einige Secosoffiziere von ihrem früheren Aufenthalt in Kamerun her kannten. Mpundo Atwa hatte dann in Schlesien mehrere Monate auf einem Gute die Landwirtschaft erlernt und lehrte vor einiger Zeit nach Hamburg zurück, um in der Hafenstadt kaufmännische Studien zu betreiben. Er spricht außer seiner Muttersprache fließend deutsch und englisch. Bei seiner Verhaftung wurden seine sämtlichen Effekten beschlagnahmt. In den Koffern fanden sich zahlreiche Briefe vor, die von seinen Angehörigen in Kamerun herrührten; sie sind in der Duallasprache geschrieben und konnten daher von der Hamburger Polizei noch nicht entziffert werden. Die Schriftstücke werden dem Seminar für orientalische Sprachen in Berlin zur Uebersetzung überandt.

— Eine resolute Tierschäferin. Man schreibt dem N. Tgl. aus Paris: Unter den zahlreichen Spaziergängern, die am Mittwoch nachmittag die Champs-Élysées entlang schlenderten, rief ein brutaler Fiakerkutscher große Entrüstung hervor, der wie wahnfinnig auf ein etwas störrisch gewordenes Pferd einhieb und auf die Rufe der Entrüstung nur mit neuen Hieben antwortete. Inbes einige Personen auf die Suche nach einem Polizisten gingen, sprang eine elegant gekleidete Dame, die das empörende Schauspiel mit angesehen hatte, behende aus ihrem Viktoriawagen, entriß ihrem Kutscher die Peitsche und versetzte

mit dieser dem rohen Gesellen einige wohlgezielte Hiebe. Dieser sprang von seinem Kutschbock und wollte sich auf die Dame stürzen, als eine große Anzahl von Zuschauern sich ihm entgegenstellte und den Tobmächtigen festhielt, bis die herbeigeholten Polizisten eintrafen. Die Dame überreichte den letzteren ihre Karte und wollte sich zurückziehen, allein die Polizisten, die sich inmitten der allgemeinen Aufregung nicht zurechtfinden, wollten die Dame und den Kutscher nach dem Polizeibureau bringen. Dagegen verwahrte sich aber die Menge in so energischer Weise, daß die Polizisten die Dame von dannen ziehen ließen, die, höchst verwirrt über die ihr dargebrachte Ovation, sich in das nahe Theater der Folies-Marigny flüchtete, an dessen Schwelle die Enthusiasten in ihr die berühmte Tänzerin Saharet erkannten. Falls sie wegen ihres resoluten Einschreitens zur Verantwortung gezogen werden sollte, müßte der Tiersehverein sie dafür durch eine seiner Medaillen entschädigen.

— Ein Riesenwalfisch, allerdings nur aus Pappmaché, wird ein interessantes Ausstellungsobjekt auf der Weltausstellung in St. Luis 1904 sein. Es handelt sich um ein sehr wertvolles Modell, das von der Direktion des Nationalmuseums in Washington zur Ausstellung gebracht wird. Die Walfischfängereien an der St. Johnsküste haben dem Museum vor einiger Zeit den größten Walfisch, der jemals gefangen wurde und der 92 Fuß lang ist und 200 000 Pfund wog, zur Verfügung gestellt. Von diesem Walfisch ist in Stücken ein vollkommener Gipsabguss genommen worden, ebenso ist dann das Skelett präpariert und dem Nationalmuseum zur Verfügung gestellt worden. Nach diesem Gipsabguss wird nun die Pappmaché der Walfisch in natürlicher Größe nachgeahmt. Das Walfischmodell ist natürlich hohl und hat ein Rahmenwerk im Innern als Stützpunkte. Neben dem Riesenwalfisch aus Pappmaché wird sein natürliches Skelett zum Vergleich ausgestellt werden.

— Nach einer aus Newyork eingetroffenen Mitteilung verfahren Castro's Beamte in dem kürzlich von den Regierungstruppen eingenommenen Ciudad Bolivar äußerst willkürlich. Deutsche, französische und italienische Kaufleute wurden aufgefordert, Zahlung von angeblich geschuldeten 65 000 Dollars zu leisten, obwohl sie durch Schriftstücke bewiesen, daß die betreffenden Beträge bereits an die Rebellenregierung gezahlt waren. Infolge der Weigerung der Kaufleute wurden sie beschimpft und mehrere davon ins Gefängnis geworfen. — Das ist ja sehr nett und könnte den Mächten abermals Gelegenheit geben einzuschreiten. Dann dürfte aber der Präsident Castro nicht so glimpflich davontommen, wie das letzte Mal.

**Letzte Nachrichten.**

**London, 24. August. Salisbury, der vieljährige Premierminister ist gestern Abend gestorben.**

habe dir nichts vorgelogen, als ich dir sagte, daß ich dich liebe! — Siehst du denn nicht, wie schwer es mir wird, dir meine wahren Gründe darzulegen! — Ja, Na, wir müssen uns trennen, aber nicht, weil ich dich nicht mehr liebe, — nein, — um meines Vaters willen! Er gehört dem Zirkus Conrady als kontraktlich verpflichtetes Mitglied an, er tritt allabendlich als Kunstreiter auf, beflachtet, bejubelt von der Menge, er wird dem Zirkus auch ferner angehören; die Reise, die er antreten wird, macht er als Kunstreiter, nicht, wie ich glaubte, zu seinem Vergnügen. Unter solchen Umständen ist eine Verbindung zwischen uns zur Unmöglichkeit geworden, meine abels stolzen Eltern und Verwandten würden sich mit Entsetzen von mir wenden, wenn ich ihnen die Tochter eines solchen Mannes als Mitglied unserer Familie zuführen wollte! Verzeih, wenn ich dir wehe tat, aber ich konnte nicht anders!"

Er streckte jetzt ihr die Hand hin. Na schien es nicht zu bemerken. Sie stand eine Weile wie vernichtet; Zorn, Haß und Abscheu kämpften in ihrem Innern. Es war alles so jäh über sie hereingebrochen, daß sie nicht im Stande war die ganze Tragweite ihres Unglücks zu erfassen. Sie haßte den Mann, der ihr so schonungslos die vernichtende Wahrheit geoffenbart hatte.

— Utrecht wartete anscheinend auf ein Wort von ihr. Doch da sie stumm blieb, fuhr er eindringlich fort: „Du begreifst doch, daß wir uns trennen müssen, nicht wahr? Wir sind beide ein Opfer der Verhältnisse geworden, und jedes muß sehen, wie es sich mit dem Schicksal abfindet. Ich kann leider nichts anders handeln. Aber —“ unterbrach er sich wiederum, als er den zornigen Ausdruck auf Nas Gesicht wahrte, „sprich doch ein Wort — und sieh mich nicht so grimmig an. Ich wäre dir wahrhaftig tren geblieben — kann ich denn dafür, daß alles so gekommen ist?“

Die junge Dame sagte noch immer nichts. Ihre Gedanken flogen

zurück. Sie sah sich wieder im Zirkus sitzen, sah ihren Vater in die Manege reiten, fühlte noch einmal den Schreck, der sie damals plötzlich durchzuckt hatte. Aber wie anders, wie ganz anders hatte Kurt, der treue Freund, sich damals benommen! Wie war er bemüht gewesen, sie zu beruhigen, zu besänftigen, zu trösten. Nur an sie hatte er gedacht, nicht an sich selbst. Und dieser hier? Wie klein, wie klein, wie erbärmlich kam er ihr vor gegenüber dem selbstlosen, herrlichen Mann, der sich nicht das Geringste darum bekümmert hatte, was etwa die Welt zum Treiben ihres Vaters sagen würde. Eine heiße, unbewingliche Sehnsucht nach dem fernen Freunde erfaßte plötzlich ihr Herz. Ach wenn sie jetzt zu ihm flüchten könnte, um an seiner treuen Brust sich auszuweinen! Welche Wohlthat müßte das für sie sein! Wenn sie ihm sagen könnte: „Laß mich hier bei dir, du allein bist echt und treu und wahr, die anderen sind alle falsch und schlecht, hinterlistig und eigennützig, wissen nichts von echter rechter Liebe! Ein Windstoß, eine kleine Widerwärtigkeit bläst alle Liebe und Treue über den Haufen, wie ein Kartenhaus. Auf dich nur kann man bauen in allen Fällen!“

Aber der Freund war fern, und um sie her wogte der Herbstnebel in phantastischen Gebilden. Ein feiner Regen sprühte hernieder, die ganze Umgebung schien in einen weißlichen Schleier gehüllt. Ein namenloses Weh schnürte Na das Herz zusammen, die Tränen wollten sich ihr in die Augen drängen doch gewaltsam suchte sie sich zu beherrschen. Der Mann da vor ihr durfte sie nicht weinen sehen, — um keinen Preis! Er könnte denken, sie weine um ihn, und er schien ihr doch keiner Träne wert. Ihre ganze Verachtung sollte er fühlen, sie raffte all ihren Stolz zusammen, um ihm zu zeigen, daß sie sich nichts, rein gar nichts aus ihm machte.

(Fortsetzung folgt.)



**Ämtliche und Privatanzeigen.**

**Das Fischwasser**  
im Würzbächle  
vom Rennenbrunnen bis zum sogenannten Stich wird am Montag, den 31. August d. J., vormittags 11 Uhr, in dem Rathause in Würzbach auf 6 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet.  
Den 21. August 1903.  
Schultheißenamt,  
Würzbach.

**Spielklub Bad Teinach.**  
Zusammenkunft Mittwoch abend bei Männer z. Faß.

**Möbliertes Zimmer**  
mit 2 Betten auf jede Zeitdauer zu vermieten.  
Näheres im Compt. ds. Bl.

**Würfelzucker**  
per Pfund 34 Pfg.  
empfehlen  
**G. Beisser** b. Hirsch.

600 Liter guten  
**Most**  
hat zu verkaufen  
**Adolf Leonhardt.**

Billiges einfaches  
**Mädchen**  
im Alter von 16—17 Jahren zu kinderloser Familie bei guter Behandlung sofort oder auf 1. Sept. gesucht.  
Frau **Louis Müller**,  
Pforzheim, Durlacherstr. 38.

la. Filialtra-  
**Corinthen**  
(kleine Weinbeere)  
empfehlen in bester trockener Ware zu billigsten Tagespreisen.  
**Emil Georgii.**

Kurzgefägtes trockenes  
**Abfallholz,**  
Einspännerwagen von M. 8.— an,  
Zweispännerwagen von M. 15.— an,  
frei vor's Haus geliefert, empfiehlt bei prompter Lieferung  
**L. Kaercher,**  
Sägewerk,  
Hirsau b. Calw.

**Magenleidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
**A. Goed,** Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

**Schwemmsteinfabrik**  
älteste, von **Phil. Gies, Neuwied,** liefert gute Ware.  
Telephon Nr. 9.

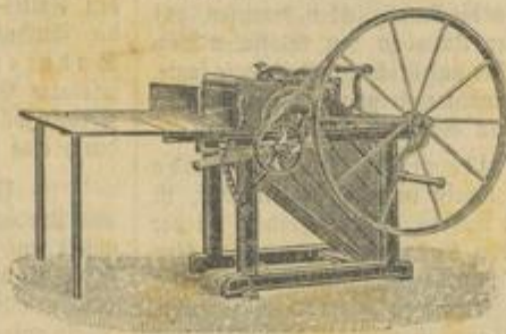
Zavelstein, 24. August 1903.

**Dankagung.**

Den Feuerwehren von hier, Teinach, Sonnenhardt und Röhrenbach sagen wir für ihr tatkräftiges Eingreifen bei dem Brande des Gasthauses zur Krone hier unsern verbindlichsten Dank.

**Adam Mast,  
Johann Schnauffer,  
Johannes Greule,  
Jakob Galm,  
Ernst Rothfuß.**

**C. P. Rau, Fabrik landwirtsch. Maschinen, Wildberg,**



empfehlen  
**Dreschmaschinen**

in jeder Bauart,  
sowie

**Handdreschmaschinen**  
mit Riemenbetrieb und Gußstahlkugellagern,  
welche sich durch geräuschlosen, spielend leichten Gang auszeichnen.

Molt's

**Riesen-Kinematograph**

zuletzt Stuttgart, Königsbau,

im Saale des badischen Hofes in Calw,

Dienstag nachmittags 4, 6 und 8 Uhr:

**Kinematographische Vorführungen.**

Der neue Riesen-Kinematograph ist sämtlichen Systemen überlegen und erregen die hochinteressanten Vorführungen überall lebhafteste Anerkennung und Bewunderung, so daß die Erwartungen der titl. Besucher nach jeder Richtung hin ihre Befriedigung finden.

**I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg.**

Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein

**Julius Molt.**

Wir beehren uns bekanntzugeben, daß wir  
**Herrn Ludwig Kühn, Restaurateur**  
in Pforzheim, Schloßberg 10,

unsere Filialvertretung für

**Pforzheim und Umgebung**

übertragen haben und bitten höflich, sich in allen den Grundstücks-, Hypotheken- oder sonstigen wirtschaftlichen Verkehre betreffenden Angelegenheiten direkt an diese Filiale zu wenden.

**Süddeutscher Geschäftsanzeiger,**

Gesellschaft m. b. H.  
Stuttgart.



Seifenpulver „**Schneekönig**“

ist ein vorzügliches, völlig unschädliches und dabei sehr billiges und bequemes Waschmittel.

Zu haben in gelben Packeten à 15 S. in den meisten Geschäften.

Fabrikant:  
**Carl Gentner**  
in Göppingen.

**Käse! Käse!**

Gute gelbsch., halbt., 1/2-3/4 reife Backsteinkäse versendet von 25, 50 und 70 Pfd., das Pfd. zu 28 S., bei 5 Kisten zu 26 S. gegen Nachnahme.

**Käsegesch. Ebingen, Schütte 301.**

**Stroh**

liefert zu billigen Preisen franko

**Karl Wolf, Wirt,**  
Weilberstadt.

**Künstliche Zähne**

in bester Ausführung.

**Zahnoperationen.**

**Plombieren.**

Schonendste Behandlung.

**L. Mayrhofer,**

Reiss's Nachfolger.



Beste  
deutsche Schaumweinkellerei  
• GEGR. 1826 •  
**Kessler  
Sect**

G. C. KESSLER & Co.  
Kgl. Würst. Hoflieferanten  
ESSLINGEN

Zu haben bei:

**Emil Georgii,** } Calw.  
Apotheker Th. Hartmann, }  
Th. Wieland, Alte Apotheke, }  
Gustav Veil, } Liebenzell.  
Apotheker C. Mohl, }

Ziehung garant. 3. Sept.

**Grosse Salacher**

**Geld-Lotterie**  
zum Bau einer Kirche.

**1383 Geldgewinne**  
mit **40 000 Mark.**

**Hauptgewinne Mark 15 000**  
6000 zc. Originallose 1 M., 13 Lose  
12 M. Porto u. Liste 25 S. empfiehlt  
**J. Schweickert, Stuttgart**  
Generalagent.

Hier bei **Ed. Bayer, Zahntechn.,**  
**Theod. Reinhardt u. Wilhelm**  
**Schneider, Friseur;** in Teinach  
bei Friseur **Wilhelm.**

**Backsteinkäse,**

vorzügliche und schmackhafte Ware  
verleitet so lange Vorrat, in Kisten  
und Postfakt pr. Pfd. zu 27 S. unter  
Nachnahme die  
**Käseerei Renningen** v. Leonberg.

**Tauche-  
pumpen**

mit

Cylinder oben  
empfehlen  
in sorgfältiger Arbeit

**C. P. Rau,**

Fabrik landw. Maschinen,  
**Wildberg.**



**Zugelaufen**

ein roter Spitz-  
hund, Rübe. Derselbe  
kann gegen Futtergeld  
u. Einrückungsgebühr  
innerhalb 8 Tagen ab-  
geholt werden bei **Jakob Schröder**  
in Unterhangstett.